

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Anstellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die einmal gepaltene Millimeterzeile 7 h, für die dreimal gepaltene Millimeterzeile 12 h, für Aufnahmen im reaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16, ebenerdig; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16, 1. Stock. Entschanden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. September.

Die Schweizer Depeschagentur meldet aus Bern: Nach einer Mitteilung des schweizerischen politischen Departements wurde die am 20. August in Bern zusammengetretene Konferenz der Delegierten Österreich-Ungarns und Italiens zur Behandlung der Fragen der Kriegsoffer vom Bundespräsidenten geschlossen. Die Arbeiten der Konferenz haben zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt, das insbesondere die Heimkehr kranker und verwundeter Kriegsgefangener, die Behandlung der Kriegsgefangenen und der beiderseitig zurückbehaltenen Zivilpersonen sowie der Bevölkerung der besetzten Gebiete umfaßt.

Über die Kämpfe an der Westfront meldet das Wolff-Bureau unter dem 28. September: In Flandern leitete in der Nacht vom 27. zum 28. von der Küste bis südlich Wytschaete heftiges Artilleriefeuer feindliche Angriffe ein, die sich besonders über die Front von Woumen bis östlich Bulberghem ausdehnten. Der Hauptdruck lag beiderseits des Houthouster Waldes sowie an der Straße Ypern-Menin, wo es dem Gegner in tagsüber fortgesetzten Stürmen gelang, das vorjährige Trichterfeld zu gewinnen. Hier wurde sein Angriff zum Stehen gebracht. Nach dem Verluste unserer Kanalstellung beiderseits Marquain wurden in der Nacht zum 28. unsere Truppen planmäßig in eine vorbereitete Stellung Aubigny-Marcoing genommen. Erst im Laufe des Tages drängte der Feind mit starken Kräften und unter Verwendung von Tankgeschwadern nach. Starke Angriffe gegen unsere Cambrai-Front wurden abgewiesen. Zwischen Ailette und Nisne sind in der Nacht auf den 28. unsere Stellungen unbemerkt vom Feinde und ohne feindliche Einwirkung an den Oise-Nisne-Kanal zwischen Anizy und Bourg verlegt worden. Von der Suippe bis zur Maas nach starkem Trommelfeuere am 28. mit Hellwerden unter gewaltigem Tankfeinsatz heftige französisch-amerikanische Infanterieangriffe. In der Champagne brachen alle Anstürme unter schweren Feindverlusten zusammen. Auch auf der Front von beiderseits der Aire bis zur Maas brachen die fortgesetzten Anstürme der Gegner zwischen Apremont und Cierges, die nördlich von Nantillois keinen wesentlichen Geländegewinn, sondern nur starke Verluste und besonders beiderseits der Aire außergewöhnlich schwer sind. Auch der 28. stellte zwischen Suippes und Maas für uns einen vollen Abwehrerfolg dar. — Weiters meldet das Wolff-Bureau vom 29. September: Den großen englischen Durchbruchangriff auf Cambrai, den auf dem rechten Flügel frische amerikanische Verbände unterstützten, leitete am 27. d. um 5 Uhr morgens dreistündiges schwerstes Artilleriefeuer von Sauchy-Cauchy bis Souzeaucourt ein. Um 8 Uhr ging die englische Infanterie in 30 Kilometer Frontbreite tief gegliedert zum Angriff vor. Südlich der Straße Cambrai-Bapaume begleitete eine große Anzahl Panzerwagengeschwader den Sturm. Erst nach wiederholten Angriffen erkämpfte der Engländer in der Richtung Bourlon und Flesquieres Raum. Am Nachmittag erneuten die Engländer ihre Anstürme auch nördlich der Straße Bapaume-Cambrai. Jetzt zählten dichte Scharen von Panzerwagen vor. Auf dem rechten Schlachtfeld gingen die Deutschen unter hartnäckigen Kämpfen in die in dem Seeresbericht genannte Linie zurück. Im Zentrum brachen vor dem Dorfe Graincourt alle englischen Angriffe blutig zusammen. Erst als die Engländer Anneux genommen hatten und vom Norden her umfassend angriffen, gaben die tapferen Verteidiger von Graincourt ihre Stellungen auf. Weiter südlich scheiterten Vorstöße aus Flesquieres heraus. Ribecourt ging verloren und wurde wieder genommen. Beiderseits Sou-

zeaucourt griffen die Engländer um 9 Uhr vormittags an. Hier wurden sie blutig zurückgewiesen. Ebenso scheiterten alle Angriffe der Amerikaner zwischen Epéhy und Bellicourt. Die vorübergehend verloren gegangenen German Tombois und Quennemont wurden in raschem Gegenstoß zurückerobert. Die französischen Angriffe zwischen Ailette und Nisne wurden nach kurzem, aber äußerst heftigem Artilleriefeuer vorgetragen. Sie wurden in erbittertem Nahkampfe abgewiesen. Auch zwischen Vesle und Suippes waren französische Teilangriffe vergeblich. Die den ganzen Tag über fortgesetzten französischen Angriffe in der Champagne brachten den Franzosen nur geringen Geländegewinn. Ihre Verluste, vor allem durch das deutsche Maschinengewehrfeuer, sind, wie alle Gefangenen bestätigen, äußerst blutig. Auch die Einbuße an Tanks ist empfindlich. Der amerikanische Angriff östlich der Argonnen begann um 11 Uhr vormittags. Es wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft. Ein entscheidender Erfolg blieb den Amerikanern trotz der immer wieder wiederholten Angriffe verjagt. — Die Flieger der Entente unternahmen in den klaren Nächten dieses Monats mehrere Angriffe gegen das deutsche Heimatgebiet. Sieben feindliche Großflugzeuge wurden abgeschossen. In der Woche vom 19. zum 22. September warfen die deutschen Bombengeschwader in zahlreichen Nachflügen insgesamt 322.498 Bomben auf wichtige Bahnhöfe und Munitionslager. Überall wurden starke Explosionen, lang anhaltende Brände und große Verwirrung erzielt.

Über die Lage Bulgariens liegen folgende Blätterstimmen vor: Der „Matin“ schreibt: Bulgarien muß die Konsequenzen seiner Fehler und seines Verrates tragen. Bulgarien muß daher das ganze Gebiet herausgeben, das es im Laufe des Krieges in der Ausnützung unserer vorübergehenden Schwachmomente begeben hat. Bulgarien muß, nachdem es den Raub herausgegeben hat, uns gewährleisten, daß wir nichts von dort zu fürchten haben, indem es demobilisiert und uns die Kontrolle über seine Eisenbahn überläßt. — „Journal des débats“ meint, daß gegenwärtig von endgültigen Friedensbedingungen gegenüber Bulgarien nicht die Rede sein könne. Die endgültigen Bedingungen werden im allgemeinen Friedensvertrag niedergelegt werden, aber die Frage der militärischen Besetzung gewisser Gebiete muß sofort gelöst werden. Bulgarien muß außerstande gesetzt werden, einen neuen Verrat zu begehen. — Der „Temps“ schreibt zu demselben Thema unter vielfachen Angriffen gegen Bulgarien: Wenn Bulgarien aus dem Krieg will, muß es die Bedingungen eines gerechten Friedens, wie ihn die Alliierten wollen, annehmen. — Eine Agence Havas-Note warnt vor der List Bulgariens. Nur die Anebelung durch das Höchstmaß der Forderungen auf allen Gebieten könne Bulgariens Ränke bezwingen. — Das „Pariser Journal“ schreibt u. a.: Wir haben den Niederbruch Bulgariens nicht so bald erwartet. Jetzt will Bulgarien, indem es schnell handelt, die Möglichkeit gewinnen, über die Pfänder zu verhandeln, die ihm noch in Händen bleiben sollen, um günstigere Bedingungen zu erlangen, als es am Schlusse möglich wäre. Daher hat der General den bulgarischen Antrag kategorisch abgelehnt. Die Bulgaren werden den Schiedsalspruch der Waffen nach unserem Willen annehmen müssen. — „Petit Parisien“, der von Pichon inspiriert ist, führt aus: Die Haltung Bulgariens kommt nicht unerwartet. Der Rücktritt Radoslawovs hatte den Weg zu einer Frontveränderung geebnet. Radoslawov war der verantwortliche Urheber des Eingreifens Bulgariens gegen die Entente. Malinow hatte dagegen Einwendungen erhoben. Das Schicksal des Balkans ist jetzt zu entscheiden. Serbien, Griechenland und Rumänien müssen die Gebiete wieder gewinnen, die ihnen rechtmäßig gebühren. Die bulgarische Regierung kann nicht in Unkenntnis sein, welches

die Vorbedingungen einer Verhandlung sind, die sie lieber an der Grenze führt, als in der Hauptstadt. Deshalb hat sie wohl eine Separatverhandlung angestrebt oder ist sie auch jetzt noch mit diesem letzten Manöver ein Instrument der Zentralmächte? Das muß aufgeklärt werden. — Die welsche Presse in der Schweiz warnt vor einer Zweideutigkeit der Bulgaren und lobt die ablehnende Antwort auf das Waffenstillstandsangebot seitens des französischen Oberkommandierenden. Der „Gazette de Lausanne“ zufolge ist der militärische Sieg der Entente der einzige Grund des Schrittes Bulgariens. — „Tribuna de Geneve“ sagt, man darf sich nicht verbergen, daß die Bedingungen der Entente gegenüber Bulgarien hart sein werden. — Der „Manchester Guardian“ schreibt: Die Gebietsregelungen müssen einen Teil der allgemeinen europäischen Regelungen bilden und die Alliierten müssen Bulgarien ein territoriales Minimum, z. B. die Grenze von 1914 bewilligen, unter der Bedingung, daß Bulgarien nicht mehr an Kriege teilnimmt, seine Artilleriewaffen, Munition etc. abliefern, demobilisiert und den Alliierten den freien Gebrauch seines Gebietes für weitere Kriegshandlungen einräumt.

Aus Bern wird gemeldet: Zu den hier umlaufenden Gerüchten, wonach der gegenwärtig in der Schweiz weilende schweizerische Gesandte in Washington Doktor Sulzer mit seiner Reise nach der Schweiz auch eine konfidenzielle Friedensmission von Seiten der Vereinigten Staaten übernommen hätte, meldet der „Bund“, er sei von Dr. Sulzer zu der Erklärung ermächtigt, daß kein wahres Wort daran sei und daß er weder direkt noch indirekt von irgend jemandem einen solchen Auftrag erhalten habe, noch in dieser Beziehung irgendwie tätig sei. Die Reise des Gesandten nach der Heimat sei lediglich zum Zwecke der Fühlungnahme mit dem Lande und zur Aussprache mit den Bundesbehörden über die weitere Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Republiken erfolgt.

„Politiken“ zufolge sind die Ausschüsse, die bei früheren nordischen Ministerkonferenzen eingesetzt worden sind, um die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der neutralen Staaten bei und nach Kriegsende wahrzunehmen, diesertage in Kopenhagen zusammengetreten, um die bereits eingeleitete Tätigkeit fortzusetzen. Diese besteht in der Erörterung verschiedener Vorschläge zur völkerrechtlichen Organisation zwecks Förderung der friedlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Staaten.

Aus Kiew wird gemeldet: Anlässlich der bevorstehenden Beratung des Gesetzentwurfes über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Ukraine durch den Ministerrat haben der Kriegsminister und das Informationsbureau den Vertretern der Presse folgende Mitteilungen gemacht: Für die allernächste Zeit, wahrscheinlich Anfang November, steht die Einberufung der ukrainischen Jugend, die im Jahre 1919 20 Jahre alt wird, bevor. Doch werden zunächst nur junge Leute der besitzenden Klasse genommen werden, da die Einstellung der gesamten Altersklasse finanziell zunächst noch nicht möglich ist. Die Armee soll aus acht Armeekorps zu je zwei Divisionen bestehen. Die Vorbereitungen sind bereits so gut wie abgeschlossen. Die Bevölkerung steht der Einberufung sympathisch gegenüber. Die verbündeten Großmächte, Deutschland und Österreich-Ungarn, kommen der Bildung einer ukrainischen Armee mit äußerstem Wohlwollen entgegen und fördern sie in weitherzigster und energischer Weise. Sie haben ausdrücklich erklärt, die ukrainische Armee in keinerlei Weise für ihre Interessen gebrauchen zu wollen.

Der bulgarische Bericht vom 28. September meldet: Westlich vom Bardar fehlten unsere Einheiten ihre Bewegungen planmäßig fort. Zwischen Bardar und Stru-

ma Kämpfe der Nachhut mit schwachen feindlichen Kräften. Im Struma-Tale erfolgreiche Patrouillen-gesichte.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Italienische Kriegsgefangene ohne Aussicht.) Das l. und f. Militärkommando in Graz hat in Folge bekanntgewordener Fälle, daß den auf Arbeit befindlichen Kriegsgefangenen Italienern immer noch eine zu große und durch nichts berechnete Bewegungsfreiheit eingeräumt wird, mit dem Befehle vom 31. August 1918, Z. 23.063/89, wegen Verständigung aller Arbeitgeber und neuerlichen Verlautbarung darauf hingewiesen, daß Freiheiten irgend welcher Art — wie solche den russischen Kriegsgefangenen eingeräumt sind — den Kriegsgefangenen Italienern, Serben, Montenegrinern, Engländern und Franzosen keineswegs gebühren und bewilligt werden können. Alle frei herumgehend oder in Gasthäusern angetroffenen italienischen Kriegsgefangenen sind jeweils zu verhaften und den ergangenen militärischen Verordnungen gemäß einzuliefern. Den Arbeitgebern sind die Kriegsgefangenen in solchen Fällen nicht mehr zurückzustellen; auch findet keine Ersatzleistung statt. Weiters wurde verfügt, daß jeglicher Verkehr mit Kriegsgefangenen (mit Ausnahme der Russen) soweit ihn nicht die Arbeitsleistung der Kriegsgefangenen bedingt, verboten ist und hierbei betroffene Personen zur Verantwortung gezogen werden. Gleichzeitig wurde neuerlich darauf hingewiesen, daß die Verabreichung geistiger Getränke an Kriegsgefangene Italiener, Serben, Montenegrinern, Engländer und Franzosen ebenfalls unstatthaft ist und die Bestrafung nach sich zieht.

— (Spende.) Herr und Frau Anton und Theresia Doucsek, Besitzer des Café „Europa“, haben den Erlös für abgelieferte Metallgegenstände im Betrage von 92 K 25 h sowie einen weiteren Betrag von 50 K, zusammen 142 K 25 h, für die Armen der Stadt Laibach gespendet.

— (Postverkehr zwischen Österreich und Rußland.) Gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten können von jetzt an aus Österreich nach Rußland und umgekehrt auf dem Wege über Deutschland versendet werden. Die Gebühren sind die des Weltpostvereines.

— (Lizitandoverkauf von Ausmusterpferden.) Bei der Artillerieausrüstungsstation des Armeekorpskommandos Laibach (Baradenlager Tivoli) findet der Lizitandoverkauf von Ausmusterpferden am 5. Oktober l. J. um 9 Uhr vormittags statt. Zu den Lizitationen werden nur solche Bewerber zugelassen, die sich im rechtmäßigen Besitze einer von der politischen Behörde erster Instanz ausgestellten „Kauflegitimation“ befinden. Die Kauflegitimation muß die Zahl der Pferde, welche der Bewerber zu kaufen berechtigt ist, ersichtlichen lassen. Pferdehändler und Zwischenhändler sind von der Lizitation ausgeschlossen. Die näheren Bedingungen liegen bei der Artillerie-Ausrüstungsstation zur Einsichtnahme auf. Übernahmepreise und Stempelgebühren sind so gleich bar zu entrichten.

— (Eine Sitzung der wirtschaftlichen Sektion der „Slovenska Matica“) findet Donnerstag den 3. Oktober abends um 6 Uhr in den Vereinslokalitäten statt.

— (Eisenbahnunfall.) Am Sonntag abends stießen auf der Südbahnstrecke bei Voitsch zwei in entgegengelegter Richtung fahrende Lastzüge bei einer Wechselscheibe aneinander, wobei einige Waggons in Trümmer gingen. Ein Kondukteur büßte hierbei sein Leben ein, verwundet wurde niemand. Weil der Zusammenstoß in einem Durchstich durch das gesteinige Gelände erfolgte, konnte die Strecke von den Waggontrümmern nicht alsbald frei gemacht werden, weshalb die Züge die Unfallstelle nur in langsamer Fahrt passieren konnten und Verspätungen von mehreren Stunden erlitten.

— (Vom Volksschuldienste.) Der l. l. Bezirksschulrat in Vittai hat die definitive Lehrerin Ludmilla Abram mit der interimistischen Leitung der dreiklassigen Volksschule in Gl. Kreuz bei Vittai betraut. — Der l. l. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat an Stelle der beurlaubten Lehrerin Olga Trbič die gewesene Lehrerin Sophie Mičič die zur Supplentin an der Volksschule in Gl. Kreuz bei Landtraß, an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Maria Benedičič-Franke die absolvierte Lehramtskandidatin Aloisia Benedičič zur Supplentin an der Volksschule in St. Margareta, an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Lehrers Johann Kocijančič die gewesene Supplentin in Ratibach Anna Zitzo zur Supplentin an der Volksschule in Ruschendorf und die Supplentin Maria Janša zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Birkje ernannt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Leopold Morela die absolvierte Lehramtskandidatin Josefina Gregorac zur

Supplentin an der Volksschule in Mötting bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des krankheitsshalber beurlaubten Oberlehrers Friedrich Behani die gewesene Supplentin Agnes Kosec zur Supplentin an der Volksschule in Treffen bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Madmannsdorf hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Franziska Bedenk die gewesene Supplentin in Kropp Anna Lazar zur Supplentin an der Volksschule in Steinbüchel und an Stelle des krankheitsshalber beurlaubten Oberlehrers Josef Azman den gewesenen Supplenten in Neumarkt Johann Goltajer zum Supplenten an der Volksschule in Breznica bestellt und die definitive Lehrerin Ursula Potočnik mit der interimistischen Leitung der vorgenannten Volksschule betraut. — Der l. l. Bezirksschulrat in Adelsberg hat an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Paula Vilhar die bisherige Supplentin in Präwald Maria Vilhar zur Supplentin an der Volksschule in Grusevje, an Stelle der krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Maria Pleško die absolvierte Lehramtskandidatin Danica Habjan an der Volksschule in Madanje selo und die bisherige Supplentin in Grafenbrunn Paula Svaka zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Suhorje ernannt. — Der l. l. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle des in Kriegsdienstleistung stehenden Lehrers Alois Novak die Supplentin Maria Zuman zur Supplentin an der Ersten städtischen slovenischen Knabenvolksschule in Laibach, an Stelle des in aktiver Dienstleistung stehenden Lehrers Vendelin Sadar die Supplentin Anna Kosca zur Supplentin an der vorgenannten Knabenvolksschule bestellt. — Weiters hat der l. l. Stadtschulrat an der Ersten städtischen slovenischen Knabenvolksschule an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Friedrich Repovš die gewesene Supplentin in Möschnach Ludmilla Rape zur Supplentin bestellt. — Der Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des in aktiver Kriegsdienstleistung stehenden Oberlehrers Johann Franke die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Dular zur Supplentin an der Volksschule in Döbernit bestellt. — Der l. l. Bezirksschulrat in Stein hat die Supplentin Maria Malensek zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Ologowitz bestellt. — Der l. l. Landesschulrat für Krain hat die Eröffnung je einer Parallelklasse zur 1. und 2. Klasse an der äußeren Privat-Mädchen Volksschule der Ursulinerinnen in Bischofslad sowie die Bestellung der geprüften Lehrerinnen S. Angela Bisner, Zora Pianetti, Franziska Grohar und Rosa Zuntovic als Lehrkräfte an der vorgenannten Privat-Mädchen Volksschule zur Kenntnis genommen.

— (Ein Buchdrucker-Stipendium.) Herr Adolf Reich, Inhaber der Papierfabrik „Beatriz-Mill“ in Wien, X., Davidgasse 89, hat anlässlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums ein Stipendium im Betrage von 10.000 K für mittellose Schüler der l. l. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt gestiftet. Die Zinsen des Adolf Reichschen Stipendiums im Betrage von 550 Kronen gelangen alljährlich vom 1. Oktober bis Ende Juli an mittellose Schüler und Schülerinnen der l. l. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien zur Verleihung. Auf dieses Stipendium haben in erster Linie jene mittellosen befähigten Schüler und Schülerinnen, die sich dem Druckgewerbe (Buch-, Stein- oder Lichtdruck) oder dem Zeichnen mit besonderer Berücksichtigung der Papierausrüstung und in zweiter Linie Schüler und Schülerinnen, die sich der Reproduktionstechnik widmen, Anspruch. Um dieses Stipendium können sich außer den im österreichischen Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern zuständigen Bewerbern auch ungarische Staatsbürger bewerben. Die Suche um Verleihung des Stipendiums sind an die Direktion der l. l. Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, VII., Westbahnstraße 25, zu richten, daselbst bis 20. September eines jeden Jahres einzureichen und müssen mit den Stipendienzugnissen, einem Mittellosigkeitszeugnis, dem Heimatschein, Wohnungs- und Wohlverhaltenszeugnis der Bewerber belegt werden.

Kino Ideal. Programm für heute Dienstag 1. Oktober: Vorgeführt wird: „Die schwarze Lu“, ein vorzügliches Lebensbild in vier Akten von Louis Neher. Hauptdarsteller: Maria Orsla, Theodor Loos und Bruno Ziemer. Dazu noch: „Gefüllte Krappen“, Backfischstreich in einem Akte. Hauptdarstellerin Grete Weizler, und „Sankt, seine Herstellung und Verarbeitung“, belehrende Naturaufnahme. Vorstellungen ab 4 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 7/9 Uhr abends. Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet. **Kino Ideal.**

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Verschärfte Überwachung des Lebensmittelverkehrs unter Mitwirkung militärischer Assistenzen.) Auf Ansuchen des l. l. Amtes für Volksernährung hat das Kriegsministerium bewilligt, daß für die verschärfte

Überwachung des Lebensmittelverkehrs militärische Assistenzmansschaften angefordert, resp. beige stellt werden können. Diese Assistenzen dürfen nur in der Art einer Gendarmerieassistent beige stellt werden, d. h. die betreffenden Assistenzmansschaften haben stets unter Führung von Gendarmen oder sonstigen politischen Sicherheitsorganen aufzutreten, so daß die Anordnung von Amtshandlungen gegenüber Zivilpersonen, wie z. B. Hausdurchsuchungen, Beschlagnahme von Lebensmitteln, Leibbesichtigungen, Anhaltungen und Verhaftungen u. dgl. stets durch das führende politische Sicherheitsorgan verfügt wird und die beige stellte militärische Assistent nur zur Durchführung einer solchen behördlichen Verfügung verwendet wird. Gegenüber Militärpersonen ist selbstverständlich die beige stellte Assistent sowohl zur Anordnung als auch zur Durchführung eines solchen Einschreitens auch allein berechtigt.

— (Fleischlojer Tag.) Morgen werden die Fleischhauer in Laibach kein Fleisch abgeben.

— (Ausländisches Fleisch) wird morgen vormittags in der Josefikirche von halb 7 bis halb 9 Uhr an Privatparteien, von 9 Uhr weiter an Gastwirte abgegeben werden.

— (Erdäpfelabgabe.) Parteien des siebenten Bezirkes erhalten morgen bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—170, von 9 bis 10 Uhr Nr. 171—340, von 10 bis 11 Uhr Nr. 341—510, nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 511—680, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 681 bis zum Ende. — Parteien des neunten Bezirkes erhalten morgen nachmittags ebendort Erdäpfel in folgender Ordnung: von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1—170, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 171 bis zum Ende. — Parteien des achten Bezirkes erhalten daselbst übermorgen vormittags Erdäpfel in folgender Ordnung: von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—160, von 9 bis 10 Uhr Nr. 161 bis 320, von 10 bis 11 Uhr Nr. 321 bis zum Ende. — Parteien des ersten Bezirkes kommen übermorgen und am Freitag in folgender Ordnung an die Reihe: übermorgen nachmittags von halb 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—150, von halb 3 bis halb 4 Uhr Nr. 151—300, von halb 4 bis halb 5 Uhr Nr. 301—450, von halb 5 bis halb 6 Uhr Nr. 451—600, am Freitag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 601—750, von 9 bis 10 Uhr Nr. 751—900, von 10 bis 11 Uhr Nr. 901 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen fünf Kilogramm, das Kilogramm kostet 34 h. Meingeld ist bereitzuhalten.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slovenisches Nationaltheater.) Der gestrige Abend brachte die dreiaktige polnische Komödie „Morala gospo Dulska“ von Gabriele Zapolska. Das Stück kehrt sich gegen die kleinstädtische Moral, die darin besteht, daß nach außen hin die strengste Ehrenhaftigkeit gewahrt wird, während das häusliche Leben, sorgsam vor skandalächtigen Augen geschützt, gar manches bringt, was sich mit der wahren Moral nicht verträgt. Frau Dulska hat, ihren moralischen Grundsätzen getreu, ihren Gatten zu einem jämmerlichen Waschbären „erzogen“; sie stößt eine Mieterin, die infolge häuslicher Zwistigkeiten einen Selbstmordversuch unternimmt, aus ihrem Hause; sie wettert gegen ihren Sohn Zbyszko, der nächtliche Vergnügungsetablissemments besucht; sie erzieht ihre beiden halbwüchsigen Töchter mit aller Sittenstrenge. Aber sie duldet andererseits eine leichtlebige Frauensperson in ihrem Hause, weil sie mit deren hohem Mietzins die Steuern bezahlt; sie drückt gegenüber der Liebesei Zbyszkos mit der Magd Sanka beide Augen zu; sie führt ihre Töchter in duftigen und lustigen Kostümen auf Tanzübungen; sie erhöht den Hauspartei nach Willfür den Mietzins usw. Sie bricht zusammen, als das Verhältnis Zbyszkos zur Sanka erste Folgen zeitigt und Zbyszko in der Pose eines Weltverächters die Magd heiraten will; sie richtet sich aber wieder auf, als Sanka gegen eine Abfindungsumme das von Moral durchdränkte Haus verläßt. Und dann nimmt das Leben, ins alte Geleise eingereicht, seinen normalen Lauf, als ob nichts gegen die Moral der Frau Dulska geschehen wäre. Das Stück ist in den beiden ersten Akten hühenwirksam aufgebaut; die Szenen bringen in raschem Wechsel wichtige Ein- und Ausfälle, im dritten Akte aber erschämt die Gestaltungskraft und die Handlung schleppt sich durch etliche Öden mühsam fort. — Die Vorstellung wurde im großen und ganzen den Intentionen der Komödie gerecht, war aber doch nicht ganz auf den eigentlichen Lustspielton gestimmt. In den beiden ersten Akten gestaltete sich das Spiel flott, im dritten Akte hätte ein beschleunigteres Zeitmaß über das langsame Fortschreiten der Handlung hinweggeholfen sollen. Die Rolle der Frau Dulska lag in den bewährten Händen der Frau Bufeckova, deren Wiedereintritt in den Verband des slovenischen Nationaltheaters mit besonderer Genugtuung zu begrüßen ist. Frau Bufeckova gehörte stets zu den bravsten Mitgliedern der slovenischen

Bühne; sie tat vollauf ihre Pflicht, selbst dann, wenn sie nicht gerade auf den rechten Platz gestellt worden war. Gestern nun war die Titelfigur für sie wie geschaffen. Durch tadellose Rollenkenntnis, durch gelungene Maske, durch lebhaftes Spiel gelang es Frau Dufkova, die saubere Moral der Frau Dulska nicht auf-, wohl aber eindringlich zur Geltung zu bringen und die lebhafteste Heiterkeit zu erzielen. Eine vortreffliche Leistung bot Fräulein Vera Danilova in der Rolle des keden, vorlauten und „wissenden“ Frauen Gesja, die sie mit verblüffend natürlicher, weil zwangloser Beweglichkeit verkörperte. Fräulein Saričeva bestand ihr Debüt als Gesjas gutherzige, schüchtern schwärmerische Schwester mit gewinnender Anmut und spielte namentlich die gemütsstiefe Szene mit der Hausmagd mit schöner Wirkung. Frau Longhenova gab eine leichtlebige Verwandte der Frau Dulska als bühnengewandte Salonbame; allerdings aber wird sie sich noch redlich bemühen müssen, den stark hervortretenden böhmischen Akzent abzustreifen, worauf sie, da sie über beachtenswerte Qualitäten zu verfügen scheint, mit Erfolg das Salonfach wird vertreten können. Fräulein Garvava sova entledigte sich ihrer kleinen Rolle zufriedenstellend; Fräulein Marjanovič-Markova spielte die passiv bedachte Santa dem Charakter der Rolle entsprechend als die ungebildete Magd, die erst dann aus sich selbst herauswächst, als sie das Haus verlassen muß; Frau Zubanova charakterisierte eine Waschfrau mit guter Haltung, Herr Peček hatte sich in die Rolle des Bhszto mit schätzenswerter Ambition vertieft; es gab in seinem Spiele zahlreiche Momente, die auf künstlerische Bewertung Anspruch erhoben, freilich aber auch solche, die eine feinere Ausarbeitung erfordert hätten; demnach war seine im ganzen nette Leistung nicht völlig ausgeglichen. Herr Povh endlich, der in der Komödie nur einen, aber dafür sehr kräftigen Satz zu sprechen hat, war als Herr Dulska dank seiner lebhaften Mimik von drastisch-komischer Wirkung und entfesselte die lebhafteste Heiterkeit. — Das Theater war gut besucht, das Publikum sehr beifallstustig. Fräulein Saričeva und Frau Longhenova erhielten Blumen Spenden.

— (Richtigstellung.) In dem gestrigen Berichte über die Eröffnung des slovenischen Nationaltheaters sind folgende sinnstörende Fehler richtigzustellen: Der erste Satz: „Die diesjährige Saison des slovenischen Nationaltheaters fand gestern statt“ hat richtig: „Die Eröffnung der diesjährigen Saison des slovenischen Nationaltheaters fand gestern statt“ zu lauten. Weiters hat es nicht zu heißen, daß die eingeflochtenen Volkslieder zur Hebung des slovenischen Volksliedes, sondern des slovenischen Kolorits wesentlich beitragen. Endlich war im Manuskript nicht vom Szenenreichen, sondern selbstverständlich vom Szenischen die Rede.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) Morgen findet die Eröffnungsvorstellung im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater mit Hermann Sudermanns mehrere Jahre hier nicht mehr gegebenem Schauspiel „Das Glück im Winkel“ statt. Ein Teil des Schauspielensembles hat also die beste Gelegenheit, sich einzuführen und das Interesse für die Aufführung erhöht sich insofern, als Direktor Kurt Seber die männliche Hauptrolle, den Freiherrn von Rädniß, spielt. Der „Breslauer Generalanzeiger“ schreibt über diese Leistung: Herr Kurt Seber, der Gast des Abends, blieb in allen Phasen des Spieles gleich groß. Brünstiges Flehen und zynischer Spott, leidenschaftliches Werben und siegesgewisses, übermütiges Draufgängertum standen ihm gleich gut. Mit wunderbarer Geschicklichkeit erfaßte er stets den richtigen Ton und was seine leidenschaftlichen oder zynischen Worte nicht sagten, drückten seine Mienen und Gebärden aus, die er gut in der Gewalt hatte. Jedenfalls verstand es Herr Seber am ersten Abend seines Auftretens vortrefflich, sich durch die Rolle des Rädniß, die ihm auf den Leib geschrieben zu sein schien, in die Herzen der Theatergäste zu spielen. — Als Elisabeth stellt sich die erste Liebhaberin Fr. Isakul vor, während den Wiedemann Herr von Preu, ein langjähriges Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien, spielt. Alles in allem steht also ein genußreicher Theaterabend bevor. — Donnerstag den 3. Oktober gelangt der köstliche Schwank „Wo die Liebe hinfällt“ von Burg und Hürting zur Aufführung. Der Schwank ist ein Repertoirestück aller reichsdeutschen Bühnen und kommt demnächst auch in Wien auf den Spielplan, von wo aus er sicher seinen Weg über alle Provinzbühnen nehmen dürfte, denn die Situationskomik ist überwältigend. An diesem Abend tritt neben Direktor Seber das beliebte Mitglied der hiesigen deutschen Bühne, die Salonbame Fr. Freda Börfen in der Hauptrolle zum erstenmale wieder auf. — Freitag den 4. Oktober bleibt das Theater geschlossen, und Samstag den 5. Oktober wird die überaus lustige Operette „Hanni geht tanzen“ gegeben werden.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureau.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. September. Amtlich wird verlautbart: 30. September:

Auf dem italienischen Kriegsschauplatze erfolgreiche Patrouillenunternehmungen.

Unmittelbar westlich des Ohrida-Sees haben wir, der Lage an der bulgarischen Front Rechnung tragend, nach örtlichen Kämpfen einen Geländestreifen geräumt.

Der Chef des Generalstabes.

Panik an der Budapester Börse.

Budapest, 30. September. Der Verkehr an der Börse gestaltete sich heute noch stürmischer als am letzten Freitag. Vor Beginn zirkulierten die verschiedenlichsten Gerüchte, die geeignet waren, die Erregung zu steigern und an der Börse eine Panik hervorzurufen. Der Börsenrat hielt deshalb um 11 Uhr vormittags eine Sitzung ab. Präsident v. Horvath erstattete Bericht über seine Audienz beim Ministerpräsidenten Bekerle und erklärte, ermächtigt zu sein, bezüglich der im Umlauf gesetzten falschen Gerüchte den wahren Sachverhalt an der Börse zu verkünden. Nach Entgegennahme dieser Mitteilungen beschloß der Börsenrat, den Verkehr uneingeschränkt freizugeben und ließ vor Eröffnung desselben die Erklärung des Ministerpräsidenten Dr. Bekerle verlesen, die mit Befriedigung aufgenommen wurde, die erregten Gemüter aber nur teilweise beruhigte. Die Eröffnung, der fast alle Bankdirektoren beiwohnten, gestaltete sich unter ungemein großer Beteiligung auch seitens des Provinzpublikums sehr stürmisch. Die Anfangsurse der Bank- und Aktienwerte stellten sich bis zu 50 K niedriger als die am Freitag festgesetzten Minimalurse. Im späteren Verlaufe traten weitere Rückgänge von 20 bis 40 K ein. Auch auf dem Lokalmärkte überwoog das Ausgebot und es kam zu Kursstürzen von 40 bis 100 K, bei den schweren Effekten von 200 bis 300 K. Gegen Schluß machte sich eine ruhigere Beurteilung der politischen Lage geltend und die Erregung legte sich etwas. Einige Effektsparungen konnten sich um 15 bis 20 K, Straßenbahnaktien um 50 K erholen. Die allgemeine Lage blieb jedoch gedrückt und die Börse schloß in sehr schwacher Haltung. — Die Aufklärungen, die Bekerle dem Präsidenten des Börsenrates gab, lauten: Was die Lage betrifft, haben wir in der Tat vom bulgarischen Kriegsschauplatz infolge der bulgarischen Ereignisse nicht günstige Nachrichten erhalten. Zur Beruhigung kann ich aber sagen, daß demgegenüber notwendige Maßnahmen getroffen sind, derart, daß unsere Verteidigungslinie in jeder Beziehung als vollkommen gesichert betrachtet werden kann. Was den Frieden betrifft, ist bekannt, daß unsere Friedensbereitschaft stets bestand. Hat doch erst in letzter Zeit der Minister des Äußern Schritte getan. Unsere frühere Friedensgeneigtheit besteht auch jetzt und in dieser Beziehung haben wir auch die notwendigen Schritte getan, und zwar im vollen Einvernehmen mit Deutschland. Wir leben in ernsten Zeiten, aber es besteht gar kein Grund, daß wir erschrecken. Ich bitte Sie sehr, die in solchen Zeiten kursierenden ungünstigen Nachrichten mit größter Behutsamkeit aufzunehmen, denn verlorene Schlachten kann man wieder gewinnen, aber durch panikartige Ausstreuungen verursachte wirtschaftliche Schäden sind verhängnisvoll und die auf solche Weise verlorenen Werte erhalten wir niemals zurück. Wie immer die Kriegslage ist, sie hat keinen unmittelbaren Einfluß auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, denn die Sicherheit unserer wirtschaftlichen Lage und unserer Werte liegt in deren innerem Wert.

Die spanische Krankheit in Budapest.

Budapest, 30. September. Zur Bekämpfung der epidemisch um sich greifenden spanischen Krankheit werden alle Schulen bis 14. Oktober geschlossen werden. Auch die staatlichen Schulen sowie die Unterhaltungslokale sollen geschlossen werden.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. September:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Generalobersten von Boehn:

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Die Angriffe des Gegners auf unsere Stellungen am 27. d. nötigten uns, den rechten Flügel unserer Abwehrfront hinter den Handzaeme-Abchnitt von nördlich Dismunden bis Merdem zurückzunehmen und auf dem linken Flügel des Kampffeldes den Wytschaete-Bogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handzaeme-Abchnitt und gegen die Linie Zarren-Westroosebeke wurden abgewiesen. Zwischen Passchendaele und Beelaere drang der Gegner bis Morrslede und Dabizeele vor. Dort fingen wir seinen Stoß auf. Der am frühen Morgen von Houthem bis Commines an der Ds vordringende Feind wurde durch Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Wir kämpfen in der Ds-Riederung.

Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt führte der Feind 16 Divisionen in den Kampf, um Cambrai zu nehmen und unsere Front beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die bis zu achtmal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien bei Sancourt und Tilloy an erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Newville und Cantimpre jagte der Feind Fuß. Wir stehen hier am Westrande der Stadt hinter der Schelde und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanal-Abchnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Masnières zusammen. Südlich von Marcoing brückte uns der Feind hinter den Kanal-Abchnitt Masnières-Crebecocur zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Connelieu bis südlich von Bellenglise an. Zwischen Connelieu und Bellenglise schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Willers Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Örtliche Einbruchsstellen wurden im Gegenstoß wieder gesäubert. Die in der Front bei Connelieu und Bellenglise schwer kämpfenden Divisionen warfen den aus der Richtung Marcoing gegen ihre Flanke vordringenden Feind mit ihren Reserwebataillonen in entschlossenem Gegenangriff wieder zurück. Zwischen Bellenglise und Bellenglise stieß der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand von Bellenglise, Westrand von Sancourt, Le Sancourt zum Stehen. Die nördlich von Gricourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mußten am Abend ihren Flügel auf Le Sancourt zurücknehmen.

An dem an großen Erfolgen reichen Abschluß der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauft.

Seeresgruppen des Deutschen Kronprinzen und des Generalobersten von Gallwitz:

Gegen unsere neue Linie am Dize-Nisne-Kanal drängte der Feind stark nach. In erfolgreichen Vorfeldkämpfen machten wir hier Gefangene.

Der Franzose setzte zwischen der Snippes und der Nisne, der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf.

Zwischen Auberive und Somme By schlugen wir mehrfachen, nordwestlich von Somme By neunmaligen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Weiter östlich blieben Maure und Ardenil in Feindeshand. Wir standen am Abend nach Abwehr des Feindes in der Linie Aüre-nördlich Ardenil-nördlich Scharnt-Bouconville.

Mit besonderer Kraft stürmte auch der Amerikaner gegen den Ostrand des Argonnenwalbes und gegen die Front zwischen den Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Aire-Tales entrieffen wir dem Feinde Apremont und den Wald von Montrebeau und warfen wir den Amerikaner mehr als einen Kilometer zurück.

Wir schossen gestern 15 feindliche Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 30. September. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. September, abends:

In Flandern im allgemeinen ruhiger Tag. Erneute Massenangriffe der Engländer gegen und beiderseits Cambrai sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Westlich Le Chatelet haben sich am Abend Kämpfe entwickelt. In der Champagne wurden Teilangriffe der Franzosen, östlich der Argonnen starke Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Rücktritt Hertlings genehmigt.

Berlin, 30. September. Das Wolff-Bureau meldet: Der Kaiser hat an den Grafen von Hertling folgenden Erlaß gerichtet:

Eure Erzellenz haben mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeiterschaft entsagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichskanzleramtes in ernster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volkswirkamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeitet. Es ist daher mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der

Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe ich entgegen.

Großes Hauptquartier, 30. September 1918.

Wilhelm. Graf v. Hertling.

Die Parlamentarisierung der Regierung.

Berlin, 30. September. Die „Bosnische Zeitung“ nennt als Vertrauensmann der Krone, der nach dem kaiserlichen Erlaß mit den Reichstagsparteien verhandeln soll, den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hingé. Das Blatt erfährt, daß das Rücktrittsgesuch von Hingé nicht genehmigt worden sei, sondern daß der Staatssekretär dem Kaiser sein Amt zur Verfügung gestellt habe für den Fall, als es im Interesse der parlamentarischen Lage weitere persönliche Veränderungen wünschenswert erscheinen lassen würden. Nach dem gleichen Blatt wünschen die Mehrheitsparteien, daß als Reichskanzler und als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Berufsdiplomaten eingesetzt würden, die eine programmatische Übereinstimmung mit den Reichstagsparteien erzielen.

Cholera in Berlin.

Berlin, 30. September. Das Volk-Bureau meldet: In Berlin sind in den letzten Tagen sieben Fälle von asiatischer Cholera vorgekommen, von denen sechs tödlich verlaufen sind. Die Erkrankten waren in Krankenhäusern abgefordert. Die erforderlichen Maßnahmen wurden getroffen. Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor.

Italien.

Verschiedene Nachrichten.

Chiasso, 30. September. Aus den italienischen Zeitungen ist zu ersehen, daß die entscheidenden diplomatischen und militärischen Entschliessungen nicht von Rom ausgehen und man in Rom sogar unsicher und unvollkommen darüber orientiert ist, was in London und Paris beabsichtigt wird.

Rom, 29. September. Die Agenzia Stefani meldet, daß Ministerpräsident Orlando, die Minister Sonnino und Nitti und General Zuppelli als Mitglieder des Kriegsrates des Kabinetts zu einer Sitzung zusammengetreten sind. Ferner meldet dieselbe Agentur, daß König Viktor Emanuel dem König Peter seine Glückwünsche zur Wiedererlangung des serbischen Bodens übersendet habe. Nach einer weiteren Meldung nimmt an den Operationen in Palästina auch ein italienisches Kontingent teil. Auch die Teilnahme italienischer Armeeabteilungen in Mazedonien wird in den amtlichen Verlautbarungen hervorgehoben.

Bulgarien.

Ankunft der bulgarischen Parlamentäre in Salonichi.

Paris, 29. September. (Agence Havas.) Die bulgarischen Parlamentäre Finanzminister Vjapčev, der Kommandant der zweiten Armee General Viko und der frühere Minister Radev sind Samstag abends in Salonichi eingetroffen, um über den Waffenstillstand zu verhandeln. General Franchet d'Espèray wird sie heute Sonntag empfangen.

Friedensverhandlungen.

Paris, 30. September. (Amtlich.) Der Waffenstillstand mit Bulgarien ist gestern abends in Salonichi von dem Oberbefehlshaber General Franchet d'Espèray und den bulgarischen Abgesandten, die alle vom Oberkommando gestellten Bedingungen annahmen, unterzeichnet worden. Die Feindseligkeiten sind eingestellt. General Franchet d'Espèray hat die Befehle erhalten, unverzüglich an die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen zu schreiten. — Nach einer anderen Meldung haben die Friedensverhandlungen bereits begonnen.

Der Waffenstillstand unterzeichnet.

Sofia, 30. September. (Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Eine amtliche Meldung besagt: „Gestern, am 29. September, spät nachts, wurde der Waffenstillstand zwischen den bulgarischen Delegierten und dem Oberbefehlshaber der Orientarmee in Salonichi unterzeichnet. Es wurde der Befehl gegeben, auf

der ganzen Front die militärischen Operationen einzustellen. In diesem Augenblicke ergeht an die bulgarische Nation und die Armee, nachdem die Feindseligkeiten nunmehr eingestellt sind, die Aufforderung, Ruhe und Ordnung zu bewahren, damit die Regierung das Werk des Friedens vollenden könne. Kurze Zeit trennt uns von dem Tage des endgültigen Friedens. Es gilt darum, sich nur vom Gefühl der heißen Liebe für Bulgarien leiten zu lassen.“

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 30. September. (Amtlich.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 29. September: Von Albanien bis zur Vjelasica nur Nachhutkämpfe. In der Vjelasica-Front Patrouillenzusammenstöße mit glücklichem Ausgang für uns. Im Struma-Tale versuchten mehrere griechische Kompanien mit Artillerie und Maschinengewehren gegen unsere Stellungen vorzurücken, wurden jedoch verjagt, wobei sie zwei Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Gefangene in unseren Händen ließen.

Der französische Orientbericht.

Wien, 30. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Französischer Orientbericht vom 29. d.: Nördlich der Stadt Ohrida gewannen die serbischen Heere an Boden. Nördlich und nordöstlich von Selos und Kočana in der Richtung auf Klab, Rumanova und Kistendil erreichte serbische Kavallerie die bulgarische Grenze. Die englisch-griechischen Kräfte machen nördlich von der Stadt Strumica in der Richtung auf Pezevo Fortschritte und rücken gegen Petrič vor, indem sie in das Tal der Strumica hinabstiegen. Die Zahl der seit Beginn der Offensive erbeuteten Kanonen übersteigt 350.

Die Türkei.

Die Kämpfe in Palästina.

Konstantinopel, 29. September. Die Engländer setzten ihren Vormarsch mit Kavallerie beiderseits der Eisenbahn Deraa—Damaskus fort.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

Dr. Botteri
Primarius der Augenabteilung des Landesspitals hat sein Ambulatorium in die Resljeva cesta 12 verlegt.

Wegen Abreise sind gut erhaltene Bühnen- und Straßenkleider billig abzugeben.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. Besichtigung von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und von 6 bis 7 Uhr abends.

Zu verkaufen:

Benzinmotoren, Göpel, Dreschmaschinen, Häcksler, Rübenschnneider, Obstpressen, Obstmühlen, Preßspindeln, eine wenig gebrauchte Heißluftpumpe: Lienhart, Gniebing, Feldbach.

Korke

Flaschenkorke, alte, lange, ganze, per kg K 70.—, Flaschenkorke, neue, ganze, per kg K 130.— und höher sowie Champagnerkorke I, Naturkorke, per Stück K 1.30 kauft gegen vorherige Bemusterung per Nachnahme

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn (keine Filiale). Diese Preise sind keine Reklamepreise, sie werden auch gezahlt.

Stoff-Farben

„Bienenkorb“ erprobt einzig beste Marke. Erhältlich in allen feineren Kaufgeschäften, in sämtlichen Farben.

Warne vor Ankauf gänzlich wertloser Marken.

Da die „Bienenkorb“ infolge ihrer unerreichten Güte in vorgeschrittener Saison stets bald vergriffen ist, empfehle ich, Ihren Bedarf schon heute bei mir einzudecken, wo ich noch in der Lage bin, auch die größten Aufträge prompt zu effektuieren. Bei großen Bestellungen bedeutender Preisnachlaß.

1^a Waschblau „Bienenkorb“

besser als jedes flüssige und kugelförmige. In Kartons à 100 Pak.

2939 12-5 Engros-Bestellungen an die

Fabriksvertretung K. Wüst, Graz, Postfach 46.

Prozalliste auch über andere Artikel.

Das Detailgeschäft Franz Xaver Souvan ist ab 2. Oktober wieder geöffnet.

Lehranstalt Christoff

beginnt heute, 6 bis 7 Uhr abends, der französische Lehrkurs.

Einschreibungen in der Trafik „Hotel Union“ oder im Anstaltsgebäude, Miklošičeva cesta 8, Hof.

Sie haben Gold in Ihrem Keller,

wenn Sie sich mit Champagnozucht befassen. Keinerlei Investition, jeder Keller, jede Kammer, jedes leere Zimmer ist dazu geeignet 50 bis 60 K täglicher Nebendienst. Stets im Sommer und Winter erzeugbar. Schwammkeimlinge (Brut) K 7.— per Kilo, 5 Kilo K 27.— samt Gebrauchsanweisung sendet

LUDWIG RETEK, Czegléd (Ungarn), Gubody-utca 5.

Ein Wunder der Technik ist mein Rasier-Apparat Nr. 1 für nur K 9.50 samt Klinge. Absolut sicheres, gefahrloses Rasieren, auch bei ganz Ungeübten! 10 Stück Rasierklingen K 9.—. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme (ins Feld nur Vorauszahlung) durch R. Bondy Wien, III., Reiserstraße 32. Wiederverkäufer gesucht.

RASIER-CREME beste Qualität, ohne Wasser brauchbar, 1 Porzellantiegel K 7.50. RASIER-SEIFE echte, beste Sorte, 1 Stück K 3.—, 1 kg K 34.—. Versand gegen Voreinsendung des Betrages durch M. Junker, Export-Unternehmung, Zagreb Nr. 23, Petrinjska 3/III, Kroatien. 2851 6

Bürsten

aus 1^a Reisstroh und Reiszurzel, Reisbesen u. Birkenrutenbesen liefert billigst Firma J. Hetel 3053 Mährisch-Schildberg. 3-1 Vertreter werden gesucht.

fast neue Überjacke

(Reinwolle) für ein junges Mädchen 3052 4-2 zu verkaufen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.

Lesen Sie genau!

	Kronen
Dauerlöcher Alabastra, I. (ohne Papier)	4.50
„II.“	5.50
Taschehalter (Füllfeder)	2.50
Dauer-Notizblock (Eudlos)	4.50
Tintrol (Tintenpulver) in Schwarz, Blau, Rot, Violett und Grün, eine Schachtel mit 50 Päckchen	15.—
Bleistiftschoner, Dreischlitz, 1 Gros	35.—
Bureau-Leim (eisenfest), 1 Flasche	2.50
Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinen, p. Stück v. K 16.— aufw.	
Karbonpapier in allen Farben per Karton von K 25.— aufwärts,	
Ansichtskarten mit jedem Druck und jeder Farbe lagernd,	
Indigopapier Ia 100 Bg.	40.—
Sortierkästchen, komplett, für Papierhandlungen	25.—
Seidenpapier, farbig, per Bogen	15.—
Bahrs Normograph (Beschapp.)	25.—

Für Kaufleute Ermäßigung. Versendet Josef Omersa, Handelsagentur u. Kommissionsgeschäft, Laibach, Wiener 3063 Straße 6, I. Stock. 3-1